

Liebe Mitglieder und Gönner

Unser Mitteilungsblatt «Pro Riet Info» hat klammheimlich ein Jubiläum begangen: Seit 20 Jahren besteht es, 40 liebevoll gestaltete Ausgaben sind erschienen. Nun halten Sie die 41. Ausgabe in den Händen, und wir hoffen, die Infos aus dem Verein finden Ihr Interesse.

Das Naturzentrum Schollenmühle feiert das 10jährige Jubiläum: Im Mai 2010 wurde es auf dem Areal der ehemaligen Torffabrik eröffnet, seither wird es regen genutzt von Besuchern aus nah und fern. Gerne hätten wir dies am Tag der offenen Schollenmühle gefeiert. Doch das Corona-Virus hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht: Wie bereits die Hauptversammlung mussten wir auch diesen Tag und sämtliche Exkursionen absagen. Sie können das Naturzentrum trotzdem besuchen und die Natur auf eigene Faust beobachten (Seite 1).

Seit 30 Jahren gelten die Naturschutzgebiete Bannriet und Spitzmäder als Flachmoore von nationaler Bedeutung. Was dies bedeutet, erfahren Sie auf Seite 3. Weitere Artikel der vorliegenden Ausgabe berichten über laufende Projekte und den Stand der ökologischen Aufwertungen. Und natürlich ist die jetzige Jahreszeit besonders attraktiv auf den Webcams: Verfolgen Sie am heimischen Bildschirm, wie die Jungfalken schlüpfen und gross werden (Seite 4).

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit.

Vorstand Verein
Pro Riet Rheintal

Die Hauptversammlung vom 17. März 2020 musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden (als Folge des Bundesratsentscheids vom 16. März). Die Einladung an die Vereinsmitglieder folgt, sobald ein neuer Termin feststeht.

Giersch
(*Aegopodium podagraria*)
Zeichnung von 1796

Dieses Jahr Naturbeobachtung auf eigene Faust

Frühlingszeit ist bei Pro Riet Exkursionszeit. Doch dieses Jahr ist alles etwas anders.

Gerne hätten wir Sie im Mai zu einem Tag der offenen Schollenmühle eingeladen und deren 10jähriges Jubiläum gefeiert. Doch mit der Covid-19-Pandemie kann der Anlass dieses Jahr nicht stattfinden. Auch andere Exkursionen, sei es für angemeldete Gruppen oder für die Öffentlichkeit, sind derzeit nicht planbar. Das heisst aber nicht, dass Sie auf Naturbeobachtung verzichten müssen. Auch dieses Jahr locken sonnig-mildes Frühlingswetter, Vogelkonzert und Blumenpracht ins Freie. Dies kann im Schollenriet oder an anderen Orten sein. Für Naturliebhaber ist es dabei Ehrensache, Tiere und Pflanzen nicht zu beeinträchtigen.

Ein Ausflug ins Riet

Wenn die eigenen vier Wände eng werden und der Drang nach Bewegung an der frischen Luft entsteht, spricht grundsätzlich nichts gegen einen Rietbesuch zu Fuss oder per Velo. Auch in diesem speziellen Frühling erweisen sich Schollenriet, Schollenmühle und Aussichtsturm als beliebte Ausflugsziele unmittelbar vor der Haustüre. Entsprechend hoch ist das Aufkommen an Besuchern, besonders an den Wochenenden. Es liegt dabei in der Eigenverantwortung aller, die Corona-Abstandsregeln einzuhalten.



Ein Spaziergang zum Turm lohnt sich – gerade in diesen Tagen

Die Natur nicht stören

Alle Gebietsbesucher – mit oder ohne Ambitionen zur Naturbeobachtung – mögen dabei beachten: Das Schollenriet ist ein Naturschutzgebiet. Flora und Fauna sind störungsempfindlich und auf das Einhalten von Naturschutzregeln angewiesen. Es gilt der Grundsatz «Natur beobachten, nicht schädigen»: Im Naturschutzgebiet dürfen die Wege nicht verlassen werden. Für Hunde gilt die Leinenpflicht. Das Pflücken von Pflanzen ist verboten und das Stören von Tieren ist zu vermeiden, dazu gehört auch das Unterlassen von Lärm. Werden diese Regeln respektiert, ist Naherholung im Naturschutzgebiet problemlos möglich. Wir danken für Ihre Rücksichtnahme.

*Bitte nur schauen und nicht pflücken!
Die Echte Schlüsselblume ist selten geworden.*



Dieses Jahr ist der Schollenstecher noch nicht zum Einsatz gekommen





Erfreuliche Zwischenbilanz im Vernetzungsprojekt Riet

Ausserordentlich viele Blumenwiesen, zahlreiche Strukturen für die Fauna und eine Zunahme der Biodiversitätsförderflächen: So lässt sich im Vernetzungsprojekt Riet die Zwischenbilanz zur Halbzeit der Periode 2016-2023 zusammenfassen.



Sicht vom Montlinger Schwamm gegen Widnau mit dem Projektgebiet

Der Verein Pro Riet Rheintal engagiert sich in diesem landwirtschaftlichen Vernetzungsprojekt zwischen Oberriet und Widnau auf 14 Qua-

dratkilometern und bildet gemeinsam mit dem Maschinenring Ostschweiz die Trägerschaft. Insgesamt 73 Landwirte machen im Projekt mit und erfüllen mit ihren Biodiversitätsförderflächen besondere Anforderungen.

Blumenwiesen als Merkmal

Der weitaus beliebteste Biodiversitätsförderflächentyp ist die extensiv genutzte Wiese. Fast die Hälfte davon verfügt über eine ansprechende Blumenvielfalt, was für die Lage im Talgebiet ein ausserordentlich hoher Anteil ist und den vielen Blumenwiesensaaten der letzten Jahre zu verdanken ist. Der Verein Pro Riet Rheintal hat das Saatgut kostenlos zur Verfügung gestellt und tut dies auch bei künftigen Ansaaten, verbunden mit einer fachlichen Beratung. Gerade jetzt im Mai lohnt es sich, mit dem Velo durchs Riet zu fahren, die Blumenwiesen zu entdecken und sich vom Weg aus daran zu freuen.

Strukturen für die Fauna

Wenn die Extensivwiesen dann im Juni geheut sind, fallen manchenorts ungemähte Stellen auf. Es handelt sich um Rückzugsstreifen, die bei jedem Schnitt an einem anderen Ort der jeweiligen Wiese stehen gelassen werden. Was



Gebüschgruppe in Blumenwiese



Schwarzkehlchen

fürs Auge unordentlich aussieht, dient verschiedenen Kleintieren als Lebensraum. Je nach Jahreszeit profitieren davon Heuschrecken, Schmetterlinge und Spinnen. Brutvögel erhalten im Frühling eine bessere Nahrungsgrundlage, und der Feldhase nutzt die Struktur als Versteck in der Landschaft.

Auf den zur Vernetzung angemeldeten Wiesen haben die Landwirte zu drei Vierteln solche Rückzugsstreifen ausgewählt, der restliche Viertel beinhaltet Asthaufen oder Gebüschgruppen. Asthaufen sind für verschiedene Tiere von Nutzen. In den Gebüschgruppen können der Neuntöter, die Goldammer oder am Boden sogar das Schwarzkehlchen brüten.

Auch Streueflächen, Hecken und bestimmte Obst- oder Einzelbäume dienen der Vernetzung, haben aber bei den Landwirten im Projektgebiet eine weniger grosse Bedeutung. Die meisten Ziele des Projekts sind in der aktuellen Periode 2016-2023 auf gutem Weg, so dass die Zwischenbilanz für das kantonale Landwirtschaftsamt erfreulich ausgefallen ist.



Feldhasen neben Rückzugsstreifen



Blick zurück: 30 Jahre Flachmoorschutz im Schollenriet

Die beiden ehemaligen Torfstichgebiete Bannriet (Altstätten) und Spitzmäder (Oberriet) mit ihren 53 Hektaren Grösse feiern dieses Jahr ein Jubiläum: Seit 30 Jahren gelten sie als Flachmoore von nationaler Bedeutung.

Wasser: Wichtig als Gewässer und im Boden



Mahd mit Mähbalken schont die Insekten

Seit der Annahme der Rothenturm-Initiative 1987 stehen Moore unter dem Schutz der Bundesverfassung. In der Folge erhielten die beiden Gebiete Bannriet und Spitzmäder 1990 den Stellenwert als Flachmoor von nationaler Bedeutung. Im Kreis dieser Flachmoore sind beide Gebiete Spezialitäten, denn sie beherbergen nicht durchwegs eine typische Flachmoorvegetation. Vielmehr ist es das Nebeneinander von nassen bis trockenen Lebensräumen, wie es beim Torfabbau entstanden ist, was ihre besondere Vielfalt ausmacht.

Zuständigkeit bei Gemeinden

Der Schutz der national bedeutenden Flachmoore ist in der Flachmoorverordnung näher definiert. Die Gebiete sollen in ihrer Fläche und Qualität erhalten werden, dazu gehört insbesondere die Erhaltung und Förderung der standortheimischen Pflanzen- und Tierwelt. Die Kantone treffen die nötigen Schutz- und Unterhaltmassnahmen, im Kanton St. Gallen ist die Zuständigkeit delegiert an die Gemeinden. Somit sind es letztlich die Schutzverordnungen Altstätten und Oberriet, welche die rechtlichen Bestimmungen vor Ort regeln.

Pflegen und nicht stören

Kernelement des Flachmoorschutzes ist die



fachgerechte Bewirtschaftung und Pflege. Seit Jahren ist der Verein Pro Riet Rheintal in Bannriet und Spitzmäder dafür verantwortlich. Mehrere Landwirte mähen die Streuwiesen im Auftrag von Pro Riet. Doch gerade wegen der Lebensraumvielfalt in den Torfstichgebieten ist es nicht immer einfach, den richtigen Schnitzeitpunkt zu erkennen. Schilf und Brombeeren sind in Schach zu halten, die Wüchsigkeit mancher Streueparzellen nimmt zu, seltene Arten benötigen spezielle Massnahmen. Im Bannriet gibt es daher sehr unterschiedliche Pflegevarianten, im Spitzmäder werden die Erkenntnisse aus eigenen Bewirtschaftungsversuchen angewandt. Ein Monitoring ausgewählter Tierarten hilft, die Wirkung der Pflege zu überprüfen.

Als weiteres Schutzelement sind negative Einflüsse von den Schutzgebieten fernzuhalten. So verhindern die Nährstoffpufferzonen der Landwirte den oberflächlichen Eintrag unerwünschter Nährstoffe aus der nächsten Umgebung. Leider treten namhafte Stickstoffeinträge aus der Luft auf, wie Messungen des AFU im Sommer 2018 zeigten. Pro Riet ist bei der Vermeidung anderer Störungen aktiv: Besucher werden aufgefordert, auf den Wegen zu bleiben

Regeln gehören zum Schutz der Natur

und keine Pflanzen zu pflücken. Ein neueres Phänomen sind Drohnenpiloten, die das Naturschutzgebiet als Fluggelände betrachten und in Kauf nehmen, Vögel im Brutgeschäft zu stören.

Flachmoorschutz kann auch Anpassungen im Wasserhaushalt bedeuten. Mit den Stauwiesen hält Pro Riet im Sommerhalbjahr bereits seit 15 Jahren mehr Wasser im Bannriet zurück. Von der zusätzlichen Nässe und Feuchtigkeit profitieren der Kammmolch, die Kleine Binsenjunge und die Sumpfschrecke. Mehr Wasserrückhalt wäre auch hilfreich zur Erhaltung des Torfkörpers und zur Förderung einzelner Tierarten. Pro Riet hält die Augen offen und wird auch künftig Möglichkeiten prüfen, ganz im Sinne der nationalen Bedeutung der betreuten Flachmoore.





Übrigens ...

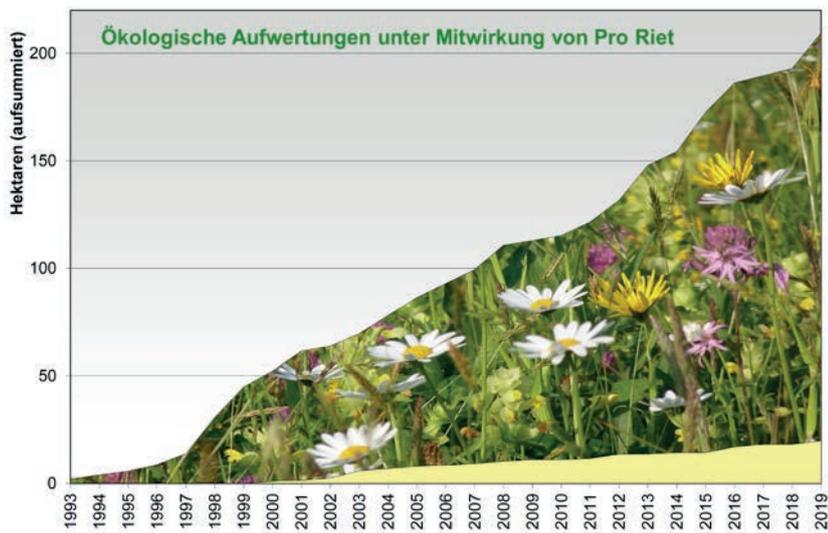


... als Gemeinde ein Vorbild sein

Die Politische Gemeinde Marbach möchte mehr Natur in den Siedlungsraum bringen. Dazu hat sie mit dem Verein Pro Riet Rheintal zwei Projekte vereinbart. Das eine betrifft einen Grünstreifen entlang der Bahnhofstrasse, der ökologisch und gestalterisch aufgewertet wird. Das andere schafft beim Ortsmuseum Oberes Bad eine naturnahe Umgebung mit verschiedenen gartentauglichen Elementen. Die künftige Pflanzenvielfalt mit Blüten und Strukturen bietet Lebensraum für die heimische Vielfalt und fördert zum Beispiel Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten.



Die Federführung liegt bei Pro Riet, die Umsetzung hat im Frühling 2020 begonnen. Beim Oberen Bad hat die Schweizerische Vogelwarte Sempach bei der Planung mitgewirkt. Im Sinne eines Schaugartens soll die naturnahe Umgebung des Ortsmuseums auch der Bevölkerung Anregungen geben, was jede und jeder im Privatgarten zur Erhaltung der Biodiversität beitragen kann.



... über 200 Hektaren ökologisch aufgewertet

Seit 1993 schafft Pro Riet neue Lebensräume oder wirkt bei ökologischen Aufwertungen mit. Per Ende 2019 sind wir bereits bei 210 Hektaren und 340 Projektflächen angelangt. Die Flächen werden vertraglich für eine bestimmte Laufzeit gesichert. Einzelne verschwinden wieder nach Vertragsende oder bei Pachtwechsel (gelbe Teilfläche in der Grafik).

Für weitere Aufwertungen gibt es noch viel Bedarf und Potential. Wenn auch Sie in Ihrem Umfeld ausserhalb der Bauzone konkrete Möglichkeiten sehen oder eine Beratung wünschen, steht Ihnen der Verein für eine unverbindliche Anfrage gerne zur Verfügung.

... Turmfalkenbruten vor der Webcam

Zur Förderung von Turmfalke und Schleiereule unterhält Pro Riet zwischen Altenrhein und Sargans ein grosszügiges Angebot von 384 Spezialnistkästen auf Landwirtschaftsbetrieben. Sechs dieser Nistkästen sind mit einer Webkamera ausgerüstet. Über die Vereinshomepage (www.pro-riet.ch) können die aktuellen Kamerabilder jederzeit eingesehen werden. Vor fünf Webkameras sind gegenwärtig Turmfalkenbruten im Gange. Schauen Sie vorbei und geniessen Sie den Einblick ins normalerweise versteckt ablaufende Brutgeschäft!



www.pro-riet.ch

Verein Pro Riet Rheintal, Ignaz Hugentobler, Präsident
Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten, Tel. 071 750 08 30



Kriessener Turmfalkenbrut vor der Webcam

